

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Adams (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

Begrenzte Verfügbarkeit von Erdöl und die Konsequenzen für Thüringen

Die **Kleine Anfrage 3376** vom 12. September 2013 hat folgenden Wortlaut:

Für Erdöl ist die statische Reichweite verhältnismäßig kurz und erheblichen Schwankungen unterworfen. Laut eines Arbeitsberichts des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie aus dem Jahr 2006 bzw. Daten der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe ist eine "ausreichende Verfügbarkeit" von Erdöl ohne die Einbeziehung unkonventioneller Vorkommen nur noch für etwa 20 Jahre gegeben.

Thüringen verfügt über nahezu keine Erdölvorkommen und ist deshalb abhängig von Erdölimporten. Dabei basiert das Geschäftsmodell nahezu aller Unternehmen und ein Teil der Energieversorgung des Freistaats auf der Annahme, Erdöl sei dauerhaft zu niedrigen Preisen verfügbar.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Ölheizungen gibt es in Thüringen insgesamt und wie viele davon in Wohngebäuden?
2. Welche Zahl an Wohnungen wird letztlich mit Öl geheizt (Angabe bitte in absolutem und in prozentualem Anteil)?
3. Wie viele und welche der Thüringer Kraftwerke setzen außer dem eigentlichen Heizrohstoff (Gas, Kohle, Biomasse o.a.) Mineralöl als Zusatz- oder Sonderbrennstoff ein und welche Mengen werden dadurch verbraucht?
4. Welche der Kraftwerke brauchen Heizöl zwingend, um funktionsfähig zu werden oder zu bleiben (z.B. zum Anfahren der Kraftwerksleistung)?
5. Welche Kosten entstanden der Thüringer Volkswirtschaft durch den Kauf von Erdöl- und Erdölprodukten seit 1990 (aufgeschlüsselt pro Jahr)?
6. Ist im Spektrum möglicher, mittelfristiger Entwicklungen für die Landesregierung vorstellbar, dass es bereits bis 2020 zu deutlichen, anhaltenden Einschränkungen in der Verfügbarkeit von billigem Erdöl (< 120 Dollar/Barrel) und Erdgas kommen könnte?
7. Wenn Frage 6 mit ja beantwortet werden kann: Welche Maßnahmen zur Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung hält die Landesregierung für diesen Fall für erforderlich bzw. angemessen?
8. Welche Entwicklung des Erdölpreises prognostiziert die Landesregierung?
9. In welchen Planungen und Strategien der Landesregierung spielt der Erdölpreis eine Rolle?

Das **Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 30. Oktober 2013 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Da der Zensus 2011 aus Kostengründen keine Abfrage nach dem primär verwendeten Energieträger zur Wohnungsbeheizung vorsah, wurden Aussagen aus dem Gebäudereport (einschließlich Nicht-Wohngebäude-Report) Thüringen sowie aus dem Wohnungsmarktbericht Thüringen intern aufbereitet.

Die Kleine Anfrage geht nicht explizit auf die dominierende Rolle des Erdöls im Verkehrssektor ein, denn hier ist man vergleichsweise noch weit entfernt von einer wirklich durchgreifenden Substitution der mineralölbasierten Kraftstoffe. Zwar nehmen Biokraftstoffe inzwischen einen festen, wenngleich mittelfristig auch bescheiden bleibenden Anteil an der Befriedigung von Mobilitätsbedürfnissen ein, doch Erdöl können sie mittelfristig nicht ablösen.

Anders die Situation auf dem Wärmemarkt: Für Heizöl bieten sich schon seit längerem verschiedene Substitutionsmöglichkeiten an. Diese sind vor allem bei Investitionsentscheidungen im Neubau signifikant, wo Heizöl nur noch eine Nischenrolle einnimmt.

Zu den Fragen im Einzelnen:

Zu 1.:

Der Bestand an Ölheizungen in Thüringen beläuft sich auf knapp 130.000, davon etwa 112.000 in Wohngebäuden.

Zu 2.:

Es wird geschätzt, dass ca. 200.000 Wohnungen mit Öl geheizt werden. Das entspricht einem Anteil von etwa 18 Prozent des Wohnungsbestandes. In Ein- und Zweifamilienhäusern (EFZFH) wird zu 25 Prozent mit Öl geheizt, in Mehrfamilienhäusern zu fünf Prozent. Da genaue Erhebungen zur Art der verwendeten Energieträger im Wohnungsbestand fehlen (z.B. im Zensus 2011), wurde auf den Gebäudereport Thüringen und den Wohnungsmarktbericht Thüringen (beide aus dem Jahr 2012) zurückgegriffen und die konkrete Beheizungsstruktur in diesem Gebäudesegment auf der Basis bestimmter Annahmen intern ermittelt.

Zu 3.:

Von den Stromerzeugungsanlagen der allgemeinen Versorgung und der Industrie mit einer Engpassleistung für Strom von ≥ 1 MW setzten 14 Kraftwerke im Jahr 2011 leichtes Heizöl (HEL) zur Strom- und Wärmeerzeugung ein. Der Input an HEL betrug 1.284 t (= 51,8 TJ bzw. 14.402 MWh). Der Output betrug 884 MWh Strom und 7.736 MWh Wärme).

Von den Wärmeerzeugungsanlagen (Heizwerke) mit einer thermischen Engpassleistung von ≥ 2 MW setzten im Jahr 2011 26 von insgesamt 49 Anlagen HEL zur Wärmeerzeugung ein. Der Input betrug hier 3.645 t (= 152,4 TJ bzw. 42.344 MWh). Die erzeugte Wärme belief sich auf 34.810 MWh.

An der gesamten Stromerzeugung Thüringens (außer Pumpspeicherkraftwerke) kam (leichtes) Heizöl 2011 auf einen Anteil von 0,7 Prozent, bei der Fernwärmeerzeugung auf 0,8 Prozent.

Zu 4.:

Der Verbrauch für Zünd- und Stützfeuerung ist in den Angaben zu Frage 3 mit enthalten. Detailliertere Aussagen sind nicht möglich.

Zu 5.:

Thüringen spezifische Aussagen zum Kostenaspekt bei Erdölprodukten (Kraftstoffe, Heizöl) stehen aus den Quellen der amtlichen Statistik nicht zu Verfügung. Aus den Zeitreihen des Statistischen Bundesamtes lässt sich allerdings zunächst für Deutschland folgende Faktenlage entnehmen: Der Preis für leichtes Heizöl betrug 1990 noch 2,4 ct/kWh. Bis zum Jahr 2000 war er um 50 Prozent auf 3,6 ct/kWh gestiegen. In der Dekade bis 2010 stieg er um weitere 56 Prozent auf 5,6 ct/kWh und innerhalb von zwei weiteren Jahren nochmals um 34 Prozent auf 7,5 ct/kWh.

Im Jahr 2012 beliefen sich die Kosten der deutschen Energieimporte auf insgesamt 91 Milliarden Euro (2011: 87 Milliarden Euro, 2010: 71 Milliarden Euro). Auf die Rohölimporte entfielen 2011 61 Milliarden Euro. Zu etwa zwei Dritteln deckt Deutschland seinen Energiebedarf aus Importen.

Einer Publikation des BMWi zufolge ("Energie für Deutschland" - Ausgabe Februar 2013) wurde 2011 aus dem Absatz von Endenergie ein Erlös von 244 Milliarden Euro erzielt. Die Struktur dieser Kosten veranschaulicht nachstehende Tabelle:

Gliederung der Kosten des Endenergieverbrauchs in Deutschland nach Energieträgern und nach Verbrauchergruppen im Jahr 2011

Schätzung Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie auf Basis von Daten des BMWi
Angaben in Milliarden Euro

Gesamt	Strom	Kraftstoffe	Heizöl	Gas	Fernwärme	Kohle
244	75	75	15	61	10	8
Gesamt	Industrie	Verkehr gesamt	Haushalte ohne Verkehr	Haushalte: Anteil des Verkehrs	Übrige Verbraucher	
244	45	77	72	48	50	

Zu berücksichtigen ist, dass ein Teil des Erdöls stofflich genutzt wird und daraus ebenfalls Erlöse generiert werden.

Überträgt man diese Angaben auf Thüringen bei Annahme identischer Preis- und Verbrauchsstrukturen gemäß den Anteilen Thüringens am jeweiligen Endenergieverbrauch Deutschlands, (2,55 Prozent am EEV insgesamt, 2,2 Prozent am EEV von Mineralölprodukten), dann ergeben sich $\geq 6,2$ Milliarden Euro als Kosten für den gesamten EEV und davon knapp zwei Milliarden Euro für die Verwendung von Kraftstoffen (1,65 Milliarden Euro) und Heizöl (0,33 Milliarden Euro).

Zu 6.:

Die Landesregierung hält bereits vor dem Jahr 2020 ein zeitweilig bis dauerhaft bestehendes Rohölpreisniveau von > 120 \$/Barrel für wahrscheinlich. Die Preisentwicklung der letzten Jahre und das Verhältnis des Euro zum Dollarkurs berechtigen zu dieser Annahme.

Inwieweit dabei die Erschließung unkonventioneller Vorkommen an Erdöl und Erdgas die Preisentwicklung beeinflusst, kann aus heutiger Sicht nicht eindeutig beurteilt werden. Für wesentlich erachtet werden muss die Entkopplung des Erdgaspreises vom Rohölpreis, bedingt durch die Erschließung reicher unkonventioneller Erdgasvorkommen besonders in den USA. - Durch eine breite Streuung der Bezugsquellen für Rohöl und Erdgas und dank ausdifferenzierter Bevorratungsstrategien für diese Energieträger sind Versorgungseinschränkungen auch bei steigenden Bezugskosten weitgehend vermeidbar.

Zu 7.:

Die Landesregierung hält die für die Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Energieversorgung zur Verfügung stehenden Instrumente derzeit für ausreichend.

Zu 8.:

Die Landesregierung geht im Hinblick auf die globalen Energiebedarfsprognosen von tendenziell weiter steigenden Beschaffungspreisen für Erdöl aus. Diese Annahme wird dadurch erhärtet, dass sich die Erschließung nichtkonventioneller Ölvorräte erheblich aufwendiger gestaltet als bisher üblich.

Zu 9.:

Die Landesregierung bezieht die begrenzte Reichdauer der fossilen Energieträger und damit steigende Erdölpreise in ihre Planungen und Strategien ein. Die in der Energiestrategie der Landesregierung postulierten Ziele für den Zeithorizont bis zum Jahr 2020 unterstreichen den mit der Energiewende verknüpften Paradigmenwechsel hin zu den Erneuerbaren. Die Energiewende inkludiert damit die weitere Loslösung von den führenden fossilen Energieträgern Mineralöl und Erdgas in Thüringen.

Auch wenn der Verkehrsbereich aus heutiger Perspektive anscheinend noch längerfristig auf Erdöl angewiesen bleibt, können "mündige Verbraucher" bereits ab sofort bei ihren individuellen Mobilitätsentscheidungen dem Aspekt der Nachhaltigkeit Rechnung tragen. Mittelfristig wird es darauf ankommen, dass die spezifischen Verbrauchswerte bei Kraftfahrzeugen mit konventionellem Antrieb weiter sinken und gleichzeitig alternative Antriebssysteme zunehmende Akzeptanz finden.

Machnig
Minister